



Bericht aus Bern  
Der internationale Workshop des  
IFS begeisterte mit neuer  
Themenvielfalt **Titel**

Tipps vom Praktiker  
Der Winter steht vor der Tür.  
Wie Sie Frostschäden verhindern  
lesen Sie auf **Seite 2**

Aus der IFS-Arbeit  
Risikoanalysen können kostspie-  
lige Produkthaftpflichtschäden  
verhindern **Seite 3**

Vorstand und Beirat  
Egon Stabenow als neuer  
Vorstandsvorsitzender gewählt  
**Seite 4**

## Internationaler Workshop war ein großer Erfolg

Der Internationale Workshop des IFS ist längst ein anerkanntes Forum für Erfahrungsaustausch in der Brandursachenermittlung. Mit der Entwicklung bei Elementarschäden stand in diesem Jahr ein weiteres aktuelles Thema auf dem Programm.

Über 40 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark waren im September nach Bern gekommen, um sich über neue Erkenntnisse in der Brandursachenermittlung zu informieren. "Während der vergangenen Jahre ist unser Auftragsvolumen in dieser Hinsicht durchschnittlich um 30 Prozent angestiegen", erklärte Dr. Rolf Voigtländer. Das Thema gewinne zusehends an Bedeutung, betonte der IFS-Geschäftsführer. Immer mehr Versicherer legen nach Brandschäden Wert auf eine saubere technische Beweisführung auf hohem Qualitätsniveau. In einer Reihe von Fallbeispielen referierte unter anderem Dr. Andreas Pfeiffer vom IFS Wiesbaden über einen Brand nach Parkettschleifarbeiten. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3. Erstmals wurde die Veranstaltung diesmal auch für andere Themen geöffnet. "Als wir im vergangenen Jahr die Entwicklung bei Elementarschäden auf die Tagesordnung setzten, ahnten wir nicht, welche Aktualität und Brisanz sie haben würde", so Voigtländer. Aufgrund der globalen Erwärmung rechnen die Experten damit, dass die Elementarschäden weiter zunehmen werden. Dieser Trend wurde in der jüngsten Vergangenheit bereits vor allem in der Schweiz beobachtet. "Ein Grad Celsius Erwärmung bedeutet sieben Prozent mehr Niederschlag", mahnte ein Meteorologe. Die Jahrhundertflut dieses Sommers war für alle ein Warnsignal. Die großen Verlierer waren dabei neben den direkt Betroffenen die Steuerzahler als Gemeinschaft - nur ein Teil der Schäden war versichert. Doch auch in Zukunft könne das Problem der



Elbflut: Lantunter in Gohlis

Foto: Feuerwehr Dresden

Elementarschäden nicht allein auf der Assekuranz lasten. Vielmehr müssten die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie etwa die Siedlungspolitik angepasst werden. So dürfe in natürlichen Überschwemmungsgebieten nicht gebaut werden, fordern die Experten übereinstimmend. Die Schweiz hat in dieser Hinsicht bereits eine Vorreiterstellung eingenommen. Hier diskutieren Versicherungen, Katastrophenschutz und kantonale Verwaltungen gemeinsam über die Vermeidung weiterer Katastrophen. Von den Teilnehmern des 6. Internationalen Workshops wurde das breitere Themenspektrum wie auch die Vielzahl der kurzen Beiträge deutlich begrüßt. Im nächsten Jahr lädt das IFS am 8./9. September in die SV Sparkasseversicherung in Erfurt ein.



### AUF EIN WORT

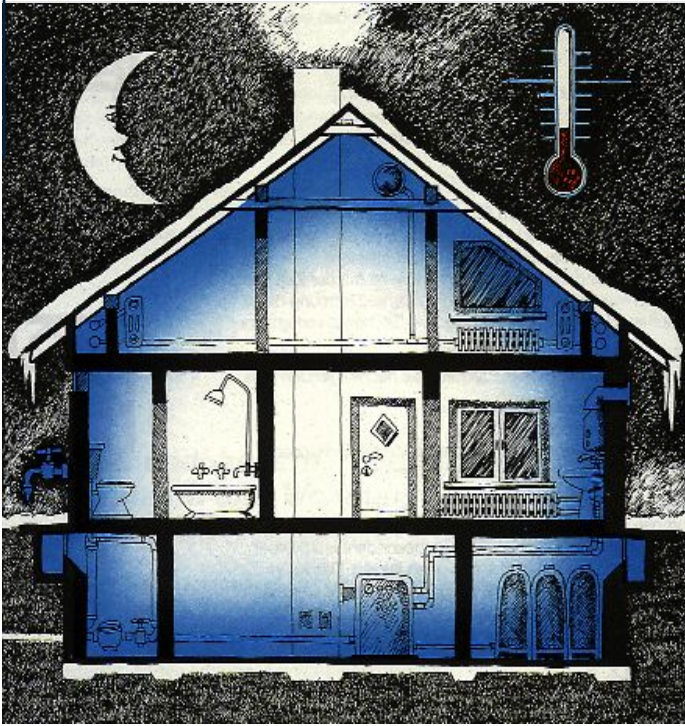
In den letzten Jahren hat sich die Auftragslage des IFS deutlich zum Positiven verändert – sowohl bei den gutachterlichen, als auch bei den immateriellen Leistungen. Auch am Drittmarkt beweist das IFS zunehmend seine Kompetenzen und ist anerkannt. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Entscheidung des IFS, dezentrale Standorte in Düsseldorf, München und Wiesbaden zu errichten. Die an diesen Orten

tätigen Mitgliedsunternehmen nehmen das IFS mehr denn je in Anspruch. Um der Entwicklung des IFS Rechnung zu tragen, ist es meines Erachtens erforderlich, dass die Zusammenarbeit des IFS mit den Mitgliedsunternehmen auf eine systematische Grundlage gestellt wird. Beide Parteien müssen klarlegen, was sie von der jeweils anderen erwarten. Gemeinsame Konzepte müssen erarbeitet, Schnittstellen müssen definiert werden. Diese Schnittstellen müssen nicht zu allen

Mitgliedsunternehmen gleich sein, individuelle Vereinbarungen sind selbstverständlich. Das Beauftragungsverfahren sollte klar strukturiert sein. Die Mitgliedsunternehmen müssen klare Absprachen mit dem IFS erarbeiten.

Das IFS ist eine Institution der öffentlich-rechtlichen Versicherer. Fordern wir das IFS!

Thomas Vorholt  
Vorsitzender des Beirates des IFS



Frostgefährdete Bereiche im Eigenheim

Quelle: VHG

## Sicher durch die kalte Jahreszeit

Der Winter steht wieder einmal vor der Tür, die Temperaturen fallen. Immer wieder richtet der Frost Schäden an, die sich bei genauerem Hinsehen leicht verhindern lassen

Während es im Wohnzimmer vor dem Kamin mollig warm ist, lauert in entlegenen Ecken des Hauses die Gefahr. „Jedes Haus kann soweit auskühlen, dass wasserführende Rohrleitungen unter Fösteinfluss gelangen können“, weiß Dr. Thorsten Pfullmann, Leiter der Abteilung Technik des IFS. Nun läuft nicht jede Leitung ganz offen-

sichtlich quer durch das Haus, viele sind in Abseiten gut versteckt. Fehlt dort eine ausreichende Isolierung oder ist eine bestehende Dämmschicht zur Außenwand unterbrochen, fällt die Temperatur in den Rohren bei Frost ganz unbemerkt unter die kritische Grenze, obwohl es innen noch ausreichend warm ist. Um das zu verhindern, muss im Grunde die Wärmedämmung verbessert werden. Vielfach ist diese Lösung kurzfristig jedoch nicht realisierbar. Oft genügt es aber auch, einen direkten Zugang von den Abseiten zu den angrenzenden beheizten Bereichen des Hauses zu schaffen.

Seit die moderne Heizung von ihrem Standarddomizil im Keller ins Dachgeschoss umgezogen ist, entstehen an den Anlagen mehr und vor allem größere Schäden. Grund hierfür: Das Dachgeschoss ist oft nur ungenügend vor Kälte geschützt. Gerade junge Bauherren verschieben die notwendige aber kostspielige Isolierung dieses nicht aktiv genutzten Wohnraumes gerne über den ersten Winter hinaus. Eine riskante Sparmaßnahme. Denn bei starkem Frost können die Rohrleitungen im Heizungsraum einfrieren, da die modernen Heizungen kaum Abwärme erzeugen. Abhilfe schafft die Beheizung des Raumes in Kombination mit einer ausreichenden Wärmedämmung. Für die Beheizung reichen als Notbehelf die Heizungsrohre selbst, nachdem die Dämmung entfernt wurde. Dass eine undichte Rohrleitung im Dachgeschoss mehr Unheil anrichtet als im Keller, ist wohl jedem klar. Denn von ganz oben kann das Wasser durch alle Etagen plätschern.

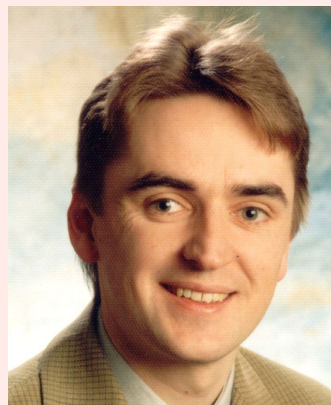
Wenn selten oder nicht genutzte Hausbereiche oder gar ganze Ferienwohnungen und -häuser im Winter aus Kostengründen „auf Eis gelegt“ werden sollen, darf nicht einfach nur die Heizung ausgeschaltet werden. Die ganze Hausinstallation muss fachgerecht außer Betrieb genommen werden. Dies schließt insbesondere die vollständige Entleerung der Rohrleitungen ein. Vor diesem Hintergrund ist die durchgehende Beheizung in vielen Fällen die kostengünstigere Lösung. Allerdings genügt es nicht, die Temperatur gerade eben über 0°C zu halten. „Allgemein sollte die Raumtemperatur nicht unter 10°C fallen. In schlecht gedämmten Räumen sind sogar 20°C nötig, damit die Leitungen in den angrenzenden Bereichen nicht einfrieren“, weiß Dr. Pfullmann. Wer nicht sicher ist, wo wasserführende Leitungen verlaufen und wie es um die Isolierung der eigenen vier Wände bestellt ist, sollte auf jeden Fall einen Fachmann zu Rate ziehen.

### Mitarbeiterzuwachs

## IFS Umwelt und Sicherheit GmbH stockt auf

Neben Dr. Axel Romanus ist nun auch Dirk Horstmann für die IFS Umwelt und Sicherheit GmbH tätig. Der 33jährige studierte Maschinenbau an der FH Flensburg und ist auch Ingenieur für Abfallwirtschaft. Bisher war der Flensburger als Berater für ein Kieler Unternehmen tätig. Künftig wird er Mitgliedern und Kunden der IFS GmbH als Berater und Gutachter für Umwelt- und Qualitätsmanagementsysteme zur Seite stehen. Auch privat freut sich der begeisterte Chorsänger auf eine neue Herausforderung: Im Januar erwartet

die Familie Nachwuchs. In der IFS GmbH erreichen Sie Dirk Horstmann unter Durchwahl -69 oder [d.horstmann@ifs-kiel.de](mailto:d.horstmann@ifs-kiel.de)



### Ursachenermittlung

## Brand in einer Wartungsfirma für Feuerlöscher

Selbst ein Betrieb, der Feuerlöscher wartet, ist nicht vor einem Schadenfeuer sicher. Spielende Kinder hatten durch eine Lüftungsöffnung brennende Gegenstände in das Gebäude geworfen. Direkt unterhalb der Öffnung lagerten einige Autoreifen. Obwohl die Feuerwehr den Brand sehr schnell gelöscht hatte, war der Schaden erheblich: Die Reifen hatten einen Bereich weit über die Brandstelle hinaus verrußt.

Von der Gewerbeaufsicht wurde der Betrieb stillgelegt, da an der Schadenstelle auch größere

Mengen Chemikalien lagerten. Aufgrund des IFS-Gutachtens konnten die Sanierungsarbeiten dennoch zeitnah beginnen.



## Produkthaftpflichtschäden

Produkthaftpflichtschäden gewinnen in der Arbeit des IFS zusehends an Bedeutung. Gerade bei größeren Schäden ist die Ursache häufig in organisatorischen Mängeln zu suchen

Technisches Versagen ist oftmals nur die sichtbare Folge einer schlechten Betriebsorganisation. Dies ist ein wichtiger Aspekt, gerade bei Produkthaftpflichtschäden. Die IFS Umwelt und Sicherheit GmbH hat die Schwerpunktaufgabe, Managementsysteme zu zertifizieren und Unternehmen in diesem Zusammenhang zu beraten. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse kommen dem IFS und somit seinen Kunden zugute. Denn immer häufiger werden Schäden an das Institut herangetragen, bei denen es neben der gängigen Feststellung der technischen Ursachen eben auch und insbesondere gilt, eventuelle organisatorische Fehler der beteiligten Unternehmen zu ermitteln.

Geprüft wird, ob und wie die organisationstechnischen Vorgaben und Standards erfüllt wurden. Nicht selten stellt sich dabei heraus, dass nicht einmal die internen Anforderungen des eigenen Managementsystems eingehalten wurden. Häufig weist dieses zudem Lücken auf, wie etwa eine unzureichende Festlegung für die Wareneingangsprüfung. Die internen Standards müssen dann mit branchenüblichen verglichen und ihre Angemessenheit beurteilt werden.

Bei den meisten Produkthaftpflichtschäden, die bisher vom IFS bearbeitet wurden, waren durchaus Qualitätsmanagementsysteme vorhanden, die aber nicht konsequent angewandt wurden oder fehlerhafte Vorgaben enthielten. Auch Vorbeugen ist möglich: Versicherer wissen zumeist, ob ein Versicherungsnehmer Produkte herstellt, aus deren Fehlerhaftigkeit ein erheblicher Schaden entstehen kann. Wenn diese Produkte zum Beispiel in der Automobilindustrie an sicherheitsrelevanten Stellen zum Einsatz kommen, so kann durch Mängel eine Rückruf- und Austauschaktion erforderlich werden. In einem solchen Fall überschreitet die Schadenhöhe schnell die Millionengrenze. Eine Risikoanalyse in Bezug auf die organisatorischen Abläufe des Unternehmens, ein sogenanntes "pre-loss-management", bietet sich an. Dieser Beratungsservice des Versicherers muss vom Kunden aller-



In diesen Tanks eines Chemiebetriebes lagern mehr als 4000 Tonnen unbrauchbare Produkte im Wert von 1,2 Mio. Euro. Sie entstanden aufgrund fehlerhafter Ausgangsstoffe eines Versicherungsnehmers.

dings auch als solcher anerkannt werden. Denn es ist unbedingt erforderlich, dass er seine internen Abläufe offen darlegt. Durch die steigenden Anforderungen des Gesetzgebers - zum Beispiel "KonTraG" - ist der Unternehmer ohnehin gefordert, seine Abläufe regelmäßig zu hinterfragen und im Schadenfall zu erklären. Eine Risikoanalyse ist somit in seinem Interesse. Für die öffentlichen Versicherer ergibt sich hieraus die Möglichkeit, durch diese Dienstleistung eine engere Kundenbindung sowie eine Verbesserung des Risikos zu erreichen.

## Eine brandgefährliche Mischung

Oft gehen von scheinbar harmlosen Situationen Gefahren aus. So besteht ein erhöhtes Risiko der Selbstentzündung von Holzschleifstaub, wenn das Parkett zuvor mit Naturöl behandelt wurde

Beim Großbrand in einem Kaufhaus in Hessen war genau das der Fall. Noch wenige Stunden bevor das Feuer bemerkt wurde, hatten Handwerker das Parkett geschliffen. Das Spurenbild belegte einen Brandausbruch im Bereich der Schleifmaschine. Zudem zeigte die Asche des verkohlten Staubes, dass sich der gefüllte Auffangbeutel zum Brandzeitpunkt an der Maschine befand. Auf einem Warnhinweisschild hatte der Hersteller gefordert,

den Beutel nach Abschluss der Arbeiten zu entfernen. Bei der Ursachenermittlung erfuhr Dr. Andreas Pfeiffer vom IFS Wiesbaden, dass es einige Tage zuvor bereits zu einem Schweißbrand im Auffangbeutel der Maschine gekommen war. Versuche mit einer Bandschleifmaschine im IFS-Labor ergaben jedoch, dass die Stäube im Auffangbeutel während der Arbeit nur 53°C erreichten, während die kritische Temperatur für eine Selbstentzündung des unbe-

handelten Buchenholzstaubes bei 175°C liegt. Es gab jedoch eine Parallele zwischen beiden Bränden: Unmittelbar vor Ausbruch des Feuers wurden jeweils Restflächen neben eingölten Abschnitten bearbeitet. Der Holzstaub war also mit Parkettöl vermischt. Ein Laborversuch

ergab, dass das zur Konservierung verwendete Imprägnieröl bei den im Staubbeutel der Maschine auftretenden Temperaturen zur Selbsterwärmung neigt. Unter begünstigten Rahmenbedingungen kann es - wie hier geschehen - zur Selbstentzündung kommen.



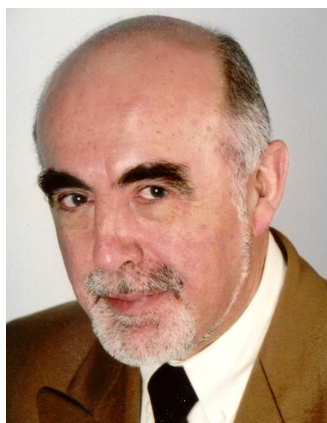
Brandursache: överschmutzter Schleifstaub im Auffangbeutel der Parkettschleifmaschine

# Kontinuität bei Vorstand und Beirat des IFS

Am 17. Oktober 2002 tagte die ordentliche Mitgliederversammlung des IFS in Schkopau. Turnusgemäß wurden dabei Vorstand und Beirat für die nächste Legislaturperiode von drei Jahren gewählt. Das IFS dankt den scheidenden Vorständen und Beiräten für die engagierte Arbeit der letzten drei Jahre, ganz besonders dem Vorstandsvorsitzenden Roland Reime, der sich wegen neuer Verpflichtungen nicht zur Wiederwahl stellte. Als neuer Vorstandsvorsitzender wurde Egon Stabenow gewählt. Er kennt das IFS schon aus der Zeit als er für die SV Gebäudeversicherung im IFS-Vorstand arbeitete. Wolf-Rainer Hemel und Friedrich Schubring-Giese setzen ihre erfolgreiche Tätigkeit im IFS-Vorstand fort. Auch die Wahl der Beiräte zeichnet Kontinuität aus: Außer Jürgen Warnholz, für den Bernd Giersberg in den IFS-Beirat einzieht, stellte sich der gesamte Beirat zur Wiederwahl. Die Chancen stehen gut, dass das IFS mit Unterstützung von Vorstand und Beirat noch enger und systematischer mit seinen Mitgliedern zusammenarbeiten kann.



Egon Stabenow, Kiel  
neuer Vorsitzender des Vorstands



Wolf-Rainer Hemel, Berlin  
Mitglied des Vorstands



Friedrich Schubring-Giese, München  
Mitglied des Vorstands



Thomas Vorholt, Hannover  
amtiert in der  
Beiratsvorsitzen der



Dr. Klaus Dieterle,  
Stuttgart  
Beirat



Bernd Giersberg,  
Berlin  
neu im Beirat



Dr. Ulf Hoenicke,  
Düsseldorf  
Beirat



Wolfgang Raab,  
München  
Beirat



Klaus Ross,  
Münster  
Beirat



Gregor Schwibode,  
Wiesbaden  
Beirat



Jürgen Warnke,  
Kiel  
Beirat

Adressfeld

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Institut für Schadenverhütung  
und Schadenforschung der  
öffentlichen Versicherer e.V.  
Preetzer Straße 75  
24143 Kiel  
Tel. 0431 77578-0  
e-mail: mail@ifs-kiel.de  
www.ifs-kiel.de

Redaktion, Layout:  
Redaktion Kiel, Ina Schmiedeberg  
Mecklenburger Straße 32 - 36  
24106 Kiel  
Tel. 0431 200088-1  
e-mail: mail@redaktion-kiel.de  
Druck:  
Carius Druck Kiel GmbH  
Boninstraße 25  
24114 Kiel  
Tel. 0431 62446